

Musikalische Fiesta voll Humor

KAMMERKONZERT In der Galerie am Ratswall waren „Baja California meets Dresden Nord“ zu erleben. Diese Formation bescherte einen unterhaltsamen Abend.

VON KLAUS SEEHAFFER

BITTERFELD/MZ - Zwischen Eröffnung und letzter Zugabe verstrichen beim 165. Kammerkonzert in der Galerie am Ratswall fast drei Stunden - und sie gingen wie im Fluge dahin. Nicht zum ersten Mal war die Formation „Baja California meets Dresden Nord“ in Bitterfeld zu Gast - sicher ein Grund dafür, warum der Saal schon einige Zeit vor Beginn des Konzerts nahezu ausverkauft war.

„Bereits im Mai 2007 konnte ich Ihnen zwei Gitarristen der Sonderklasse vorstellen“, eröffnete Regina Becher den Abend. „Und nach dem Jörg Nassler gemeinsam mit der Sängerin Dunja Averdung mehrmals einige Monate in Mexiko verbracht hat, wo sie mit Miguel de Hoyos aufgetreten sind, ist von ihnen ein hochgradig emotionaler, äußerst kommunikativer, virtuoser mexikanischer Abend zu erwarten.“ Das wurde er auch und nicht zuletzt ein durch und durch humorvoller, weil das Gegensatzpaar Nassler und de Hoyos (ein bisschen wie Don Quichotte und Sancho Panza anzusehen) sowohl in ihrer drei-

sprachigen Conference wie auch in ihren Contra-Duetten urkomisch waren. Da versuchte einer schneller und lauter zu spielen als der andere, setzt der eine den rauschenden Schlusspunkt, während der andere einfach weiterspielte und die Coda grinsend abermals wiederholte. Was vermutlich bei jeder anderen Musik unmöglich gewesen wäre, wurde hier zu einer Fiesta Mexika vom Feinsten. Die Melodien aus Chile, Kuba, Paraguay und immer wieder Mexiko waren wild und kämpferisch, leise und todtraurig, und immer wieder erzählten sie natürlich von „mucho amore“. De Hoyos durchdringend kraftvoller Bariton und Nasslers Tenor, der sich der Stimmlage seines Partners vollendet anverwandelte, harmonierten ideal. Und wenn dann noch Dunja Averdung einige ihrer viel zu wenigen Auftritte hatte, hatte der Abend einen weiteren Höhepunkt. Vor zwei Jahren, so erzählte ihr mexikanischer Musikpartner, habe sie das Lied „El Pastor“ (Der Hirte) gehört und gesagt: „Das will ich auch singen, das musst Du mir beibringen.“ Er habe die Augen-

An diesem Abend konnten sich alle Gäste davon überzeugen, waren begeistert und lohnten mit langem Beifall. Dann wieder witzig-pantomimische Einlagen. Dass diese Musik ihre Geschichten zu erzählen hat, wurde an der vom Malcho deutlich, der „Mill' amorosa“ (tausendmal) geliebt hat. Oder an der paraguayischen Melodie vom kleinen Vogel, der sich bei seinen Fluganfängen verirrt und von den tiefen Klängen des Vaters gestützt, dem hohen Sorgenzwitschern der Mutter begleitet wird.

Bei sich zu Hause ist Miguel de Hoyos nicht nur Komponist, Arrangeur und ein Meister auf der klassischen Gitarre, sondern an den Wochenenden spielt er in den Wirtshäusern stundenlang alles, was gewünscht wird. Man merkt es seiner

Ausdauer und Spielfreude an. Und Jörg Nassler war schon immer der vielseitige Weltenbummler, der von groovig bis verträumt, jazzig bis meditativ, andalusisch-marokkanisch bis kalifornisch-mexikanisch, als Solist oder Partner singt und spielt. Viele werden ihn auch schon von seiner 18-jährigen Zusammenarbeit mit dem Liedermacher Gerhard Schöne her kennen.

Und last but not least Dunja Averdung, die der „Lebens- und Liebesfreund“ Nasslers ist; eine vielseitige Sängerin und Malerin, die schon mit 20 Jahren in einer Rockband gesungen und später geschauspielt hat, in ihrem künstlerischen Schaffen von Hundertwasser und in ihrer Lebensfreude, wie sie sagt, von der Tochter beeinflusst worden ist.

Am Schluss dieses Abends gab es ein Medley von Melodien aus vier mexikanischen Landesteilen zu hören; ein „Potpourri Mexicana“ mit Scherz und Schabernack, bei dem jeder der Gitarristen vorgab, den anderen in Grund und Boden spielen zu wollen und man sich schier wunderte, dass ihnen die Fingerkuppen nicht abflogen.